

zur freundlichen
Kenntnisnahme

Konzert am 16.2.2011
wg. PC-Schwäche nicht in Redaktion
angekommen

Garchinger Sinfonieorchester

Garching - Beim gut besuchten Heimspiel im Bürgerhaus bestätigte das Garchinger Sinfonieorchester am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik seinen guten Ruf unter den von Amateuren samt Profis gebildeten Orchestern. Mit ihrem Dirigenten Florian Erdl bewältigten die Musikerinnen und Musiker ein Konzert mit schweren Werken gut. Gelegentliche Intonationsschwächen, einem größtenteils mit Laien besetzten Klangkörper von Haus aus eigen, konnten den positiven Eindruck nicht trüben. So fühlte man sich bei der eingangs gespielten Ouvertüre zu Mozarts "Don Giovanni" nach düsterem Eingangsandante im Molto allegro-Teil in die Dramatik der Opernhandlung einbezogen. Zu erleben waren in der Tat "extrovertierter Pausengebrauch, extreme, expressionistisch anmutende Dynamik... der pure Horror an Tönen", wie Erdl im Programmblatt schreibt.

Erfahrungen in Konzert und Oper waren von Nutzen beim Dirigat von Erich Wolfgang Korngolds Violinkonzert D-Dur von 1945, uraufgeführt 1947 in St.Louis. Als Solistin stellte sich die junge Caroline Adomeit vor. Beim einleitenden Moderato nobile mit dem Orchester einsetzend bestach ihr voller kantabler Ton, der Auffassung etwa auch ihres Lehrers Turban gemäß. Befragt, erklärte sie das Geigenspiel als dem Gesang eng verwandt. Streicher sowie Holz- und Blechbläser umgaben ihr Solo mit sinnlichem, teils rauschhaftem Klang. Orientierte sich der österreichische Komponist in seiner Jugend auch an Strauss, so färbte das noch dieses späte Werk. Doch wandelt sich spätromantische Harmonik zu moderner, doch keineswegs atonaler Harmonik. Auch die Kadenz entsprach nicht der Zwölftontechnik. Blühende Melodik wechselte mit thetralischen Effekten. Dass Korngold zuvor erfolgreich Filmmusik schrieb, nach eigener Aussage dabei wie an einer Oper arbeitend, schlug sich auch in der Romance nieder. Caroline Adomeit gestaltete dieses Andante mit betörendem Ton und steigerte es zu leidenschaftlichem Espressivo. Bläser, Celesta und Harfe färbten den Orchesterklang reizvoll. Zum besinnlichen Grundton kontrastierte das rhythmisch erregte Allegro-asso-vivace-Finale, das die Solistin mit musikantischer Verve, darunter launiges Pizzicato, einer Burleske näherte. Überstrahlten Bläser das Orchester als Höhepunkt triumphal, so war einmal mehr Filmmusik nah. Verbindlich aber blieb die Struktur des Sonatensatzes als Merkmal absoluter Musik. Langem Beifall und Bravorufen dankte die Gegerin mit der berührend musizierten Sarabande aus Bachs Partita d-Moll.

Später wuchtete das Orchester Dvoráks 9.Sinfonie e-Moll "Aus der Neuen Welt" in den Saal, von Erdl befeuernd wie dann besänftigend geleitet. So wechselten wehmütiges Melos der Holzbläser mit Polka-Rhythmen sowie feierlicher Choral von Englischhorn und Blechbläsern mit anmutigen, dann wieder monumentalen Stellen. Viel Applaus galt besonderem Einsatz.

Arno Preiser